



Der Friedhof zu St. Marx – Ein Kulturjuwel im Grünen

Ob Mozart oder griechischer Freiheitsheld,

Praterunternehmer oder Staatsmann, Erfinder der

Nähmaschine oder k.k. Hof-Musikalienhändler,

„Direktions-Correspondent der k.k.

Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft“, bürgerlicher

Schmalzhändler, Victualienhändlersgattin,

Treffpunkt:

3., Leberstraße 6 (direkt vor dem
Marxer Friedhof)

Anmerkungen:



Küchengärtners- und Hausinhabersgattin oder

Regierungsvizepräsidentenstellvertreter, sie alle haben

auf dem einzigen noch erhaltenen und öffentlich

zugänglichen Biedermeierfriedhof der Welt ihre letzte

Ruhestätte gefunden. 1784 eingeweiht und 1874 wieder

geschlossen ist der Friedhof heute eine Parkanlage, die

gleichermaßen romantische Gedenkstätte als auch

Spiegelbild der Kultur- und Sozialgeschichte des

vormärzlichen und frühgründerzeitlichen Wiens ist. Ihr

Erhalt hing wiederholt an einem seidenen Faden, erst



1936 wurde sie unter Denkmalschutz gestellt. Heute sind

viele der Grabsteine vorbildlich renoviert und lesen sich

wie ein „Who is Who“ aus längst vergangener Zeit.

Mozarts Grabstätte lässt sich zwar nicht mehr

punktgenau lokalisieren, aber es ist tröstlich zu wissen,

dass er trotz landläufiger Meinung weder verarmt

gestorben noch in einem Massengrab beigesetzt worden

ist. Wir führen Sie zu den markantesten Grabmälern,

erzählen über die wechselvolle Geschichte des

Friedhofs, geben Einblick in die Beisetzungsmodalitäten

Seite 3/4



früherer Zeiten und erklären, wie der Friedhof zu seinem

ungewöhnlichen Namen gekommen ist.

